

überall habe sich
wir sterben". Diesen

nachrichten.

Berlin, der für den
ist, wird, wie die
Einige Karten sind
werden müssen.

meinde zu Bethel.

Jubila.
Abendmahl in Zion.

ft, Pastor Tegtmeyer;
Wilmanns; 11 1/2 Uhr.

nste:

r.
eyer.

Schildesche.

ym. Konfirmation der
nachm. Kindergottes-

abends Passionsgottes-

mann.

chen.
Bethabara.

Sonntag nachmittag

adung zur Zeichen-

abend, den 1. April,

il, 11 bis 12 1/2 Uhr.

iler in der Bethelge-

ster in Kl.-Nazareth.

che im Auftrage der

mission in die An-

m die Freude dieser

und Welpolitik: Dr.

in Bethel. Zuführer

schach 28. Für Geld

77. „Aufwärts“, Christl.

ernruf 3911/3919, 8ml

Instalt Bethel.

S. m. b. h.

2

Paffiva

leber

145 027.34

354 473.58

81 256.73

122 058.11

83 948.25

7 030.50

224 500

1 281 150.88

begung.

Sollsumme

175 040.-

9 000.-

184 100.-

33 730.-

150 370.-

Vorstand.

te, Rededer, Hellwe

t durch die Verkaufsleiter

Der Vorstand.

Kleidung

in hervorragender

in guten Qualitäten

berq

Niedersirahe 5-9

es Schmuckstück

entRa Uhr

ke

ehl, niedrige Preise

harmacher

de, Hauptstraße 81

isches Erholungsbau

4.50 RM.

ausfen. Den 60.- RM

Sie Hausprospekte durch

isen, Nordseebad Norddorf

Aufwärts

Bezugspreis:
Erscheint wöchentlich sechsmal. — Preis monatlich 1.95 und
0.85 Bestellgebühr, beim eigenen Postamt bestellt. — Fürs
Ausland unter Streifband 1.95 (inkl. Postgeld). Preis der
Eingelnummer 10 Pf. Postfach 1010 Hannover 97 577.

Christliches Tageblatt
mit den Beilagen „Für Herz und Haus“,
„Kindergabe“ und „Unser Ziel.“

Anzeigenpreis:
Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Reklame 30 Pf. Beilagen unter 25 g je tausend 15 Pf.
Schluß der Anzeigenannahme nachmittags 3 Uhr. Postfach
1010 Hannover 97 577.

Nr. 79.

Bielefeld-Bethel (Verlagsort Bielefeld), Sonntag, den 2. April 1933.

15. Jahrgang.

Was vorgeht.

Die vergangene Woche stand schon ganz unter dem Zeichen des Kampfes zwischen dem in Deutschland zur Macht gekommenen Nationalsozialismus und dem Judentum. Durch das überraschende Wahlergebnis vom 5. März und durch die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten wurde den nationalen Richtungen sehr schnell die Regierung des Staates übertragen und die historische Gegnerschaft des Faschismus und Nationalismus, die sich hauptsächlich in jüdischen Finanzkreisen und im jüdischen Literaturatentum verkörpert, hatte gar nicht die Zeit gefunden, noch einmal ihre schweren Geschütze aufzufahren, um diesen nationalen Durchbruch zu verhindern. Es ist ja aber ganz klar, daß diese Kreise gerade im Nationalsozialismus ihren gefährlichsten Feind sehen. Man braucht kein Freund eines übersteigerten und übertriebenen Antisemitismus zu sein und kann doch, wenn man sich überhaupt für diese Dinge interessiert, wissen, daß die jüdische Rasse besonders für die Gebiete des menschlichen Lebens und der menschlichen Wirtschaft, auf denen der durch Geld, durch Schecks oder Aktienbündel zu bewirkende Waren- und Wirtschaftsverkehr sich abrollt, viel stärkere Talente entwickelt als wie das andere Rassen tun. Wo immer in der Welt u. Völkergeschichte die Frage des Zinsnehmens eine Rolle spielte, und übertriebener Wucher die Aufmerksamkeit der Völker und Obrigkeiten auf sich lenkte, handelte es sich ziemlich ausnahmslos in den Schuldigen um Glieder der jüdischen Rasse. Dieser Zug hat sicher schon in dem Volke gelegen noch ehe die Ueberlieferung der Nachwelt die Erzählung vom Tanz um das goldene Kalb übermittelte. Er scheint ihm aber auch die besondere Befähigung zu vermitteln, aus Lagen, wo Völker und Staaten sich in der heillossten Verwirrung, Unruhe und wirtschaftlicher Zerrüttung befinden, noch ein vorteilhaftes Geschäft zu machen. So ist es doch auch eine Tatsache, daß nach der Revolution im Jahre 1918 eine ungewöhnlich große Zahl jüdischer Stammesgenossen in Deutschland eingewandert sind, die dann, als das deutsche Volk durch die Inflation völlig ausgeraubt und in die Verzweiflung getrieben wurde, hier doch noch ein gutes Geschäft machten und teilweise zu großem Reichtum zu kommen wußten.

Wenn schon im kleinen Handel der Jude oder überhaupt der Orientale den anderen Volksrassen überlegen ist, so tritt das auf dem Gebiete der internationalisierten großen Weltwirtschaft noch in viel stärkerem Maße hervor. Ohne ganz genau darüber unterrichtet zu sein, kann man doch aus dem, was einem an Nachrichten darüber unter die Augen kommt, schließen, daß die größeren Geldinstitute der einzelnen Staaten so ziemlich durchweg von Juden geleitet werden. Seitdem nun der internationale Handel einen immer größeren Umfang gewinnt, und besonders seitdem die internationale Goldwährung eingeführt ist, haben die Inhaber und Leiter der Bank- und Börseninstitute ein noch viel stärkeres Interesse daran, daß ihnen die Möglichkeit nicht zerstört wird, über den Umlauf des Geldes und über die Höhe des Geldzinses zu bestimmen. Daß diese Gesichtspunkte für die Sozialfinanz viel wichtiger sind als die ordnungsmäßige Versorgung der Menschheit mit den Gütern, die der Mensch braucht, um seinen Hunger zu stillen, sich ordentlich zu kleiden, nett zu wohnen und sich an den guten Gaben zu erfreuen, die die Erde spendet, wo man sich darum müht, kann heute jeder wissen, der mit einigem Fleiß die Vorgänge beobachtet, die uns täglich durch Zeitung und Rundfunk mitgeteilt werden.

Oben sprachen wir schon davon, daß die größeren Staaten, wenn sie sich im Stadium der Revolution, der Auflösung befinden, ein beliebtes Tätigkeitsfeld sind für die Glieder der jüdischen Rasse, die besonderes Talent dafür haben, bei Konkursen die besten Geschäfte zu machen. Die ganz große Intelligenz wird aber das stärkere Interesse doch immer der Frage zuwenden, wie das mobile Kapital auch zu anderen Zeiten so angelegt wird, daß es einen möglichst hohen Zins bringt. Die deutsche Erfahrung hat aber in der Vergangenheit vor dem Kriege gelehrt, daß in einem Staate, wo eingemauerten Ruhe und Ordnung herrscht, sich die wirtschaftlichen Verhältnisse so stabilisieren, daß auch der Geldzins in die gleiche Tendenz gerät und die Schwankungen aufgibt, mit denen eben die Börse ihre arbeitslosen Gewinne macht. Leute wie D. Adolph Stöcker und andere Sozial- und Wirtschaftspolitiker waren daher schon früher der Meinung, daß die Hege, die seit Jahrzehnten im Inlande und im Auslande gegen den deutschen Staat und besonders gegen den preußischen Militarismus als dem stärksten Faktor der Staatsordnung getrieben wurde von freisinnig-jüdischen Literaten, ihre Hauptursache habe in der Sorge, der deutsche Staat

werde sich zu einem Sozialstaat und Ordnungsstaat entwickeln, in dem zuletzt solche arbeitslosen Gewinne nicht mehr gemacht werden könnten, und für Börsenjuden also kein Platz mehr wäre. Und weil nun der Nationalsozialismus in seinem feststehenden Programm die Brechung der Zins knechtenschaft fordert und die Millionen seiner Anhänger hierin die einzige Sicherheit sehen, auch auf dem Gebiete der Wirtschaft einen Fortschritt zu erzielen, der allen zugute kommen soll, so ist es erklärlich, wenn das Judentum nun noch den Versuch macht, durch diesen Verleumdungsfeldzug, den es über die ganze Welt hin in Szene setzt, den Siegeszug des Nationalsozialismus aufzuhalten. Nun wird es sich zeigen müssen, ob das wohlorganisierte Deutschland, in dem eine heute getroffene Verordnung morgen schon in jedem kleinsten Winkel durchgeführt werden kann, der Welthochfinanz ein wirksamere Gegner werden wird, als es das unglückliche Ausland ist.

Bis jetzt ist noch nichts bekannt geworden, daß bei dem Boykott, der gegenüber jüdischen Geschäften eingesetzt hat, und der von Sonnabend an über das ganze Reich organisiert durchgeführt werden soll, jüdische Personen tödlich angegriffen worden sind. Gelingt es der NSDAP, die Maßnahme auch weiterhin mit dieser Disziplin durchzuführen, so ist das schon sehr erfreulich. In den bisherigen Verlautbarungen, die das Vorgehen gegen die Juden begründen sollen, wird immer nur davon geredet, daß es eine Strafe sein soll für den Verleumdungsfeldzug, den das Judentum über die Welt gegenüber Deutschland in Szene gesetzt hat. Dagegen war sicher ein kraftvolles und energisches Vorgehen nötig. Wenn aber auch zu erkennen wäre, daß die Maßnahme für die ganze Geschäftswelt in Deutschland, die sich mit der Vermittlung der Waren an die Käufer beschäftigt, der gleiche Warnungsruf sein sollte, wie das bisherige Vorgehen der neuen Regierung gegen die Korruptionsercheinungen in der Verwaltung eine Warnung an das Beamtentum und die Politiker ist, dann würde die Sache im Volke noch viel größerem Verständnis begegnen. Es sagte uns dieser Tage ein sozialistisch eingestellter Arbeiter, daß sie, die Arbeiter, doch gerade in dieser Zeit der Geldknappheit auf den Einkauf billiger Waren angewiesen seien. Wir machten dann geltend, daß sich aber doch ein wirklich sozial denkender Arbeiter auch überlegen müsse, daß die meisten in jüdischen Warenhäusern ausliegenden, billigen Ramschwaren und Lockmittel nur deshalb so billig sein könnten, weil die Arbeitslöhne so gedrückt würden, daß dabei ein anständiges menschliches Dasein für den Arbeiter und besonders auch für die Arbeiterin nicht denkbar sei. Soll deshalb die jetzige Aktion etwas mehr sein als ein politisches Gewaltmittel oder ein politischer Strafakt, dann müßte sie zu der Ueberlegung führen, daß der ganze Arbeits- und Entlohnungsprozeß eine solche Umwandlung erfahren muß, daß auch die Erzeuger der bisherigen Ramschwaren zu ihrem Recht kommen. In der Volkswirtschaft der deutschen Zukunft dürfte es durch die Ausbeutung ärmster Volkschichten erzeugte Ramschwaren und Lockmittel nicht mehr geben. Mit wirklichem materiellen Vorteil hat auch bisher immer nur eine solche Hausfrau ihre Waren in jüdischen Geschäften eingekauft, die noch klüger und schlauer war als der Verkäufer selbst, und die sich nicht außer den Lockmitteln auch noch das aufdrehen ließ, an dem der Geschäftsinhaber seinen doppelten Verdienst haben wollte. Unsere Hoffnung ist, daß auch diese Aktion, auf die in der ganzen Welt geachtet wird, noch ein Ergebnis hat, das als ein Fortschritt bezeichnet werden kann. Das deutsche Volk im allgemeinen hat schon ein Interesse daran. Dieser Fortschritt liegt aber auf dem Gebiete, wo durch eine scharfe Attacke auf den Zins wahrscheinlich mehr erreicht werden würde als durch die Schließung der jüdischen Geschäfte, bei der doch zuletzt die nicht-jüdischen Angestellten härter getroffen werden als die Inhaber und Aktionäre der Geschäfte selbst.

Die „N. W. Z.“ meldet aus London, daß die zahlreichen Proteste deutscher Organisationen und Persönlichkeiten gegen die im Auslande betriebene Greuelhege in England sichtlich einen gewissen Eindruck gemacht habe. Im größten Teil der englischen Presse sei eine ruhigere Sprache in bezug auf die Ereignisse in Deutschland zu beobachten. Auch in der jüdischen Boykottbewegung gegen deutsche Waren sei ein Abflauen bemerkbar. In führenden jüdischen Geschäftskreisen sei man bemüht, die ganze Boykottbewegung schnelligst abzublenden in der Hoffnung, daß dann der deutsche Gegenboykott unterbleiben würde. Zu der Stunde, wo wir dies schreiben (Freitag früh), geht aber noch die Anordnung des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottpropaganda hinaus mit den genauen Bestimmungen für die Durchführung der geplanten Maßnahmen.

Glauben und Hoffen.

Erlöst mit dem teuren Blute Christi, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet. 1. Kor. 1, 19. 21.

Glauben und Hoffnung zu Gott, das ist der Inhalt eines christlichen Lebens. Wer aber meint, beides fiele ihm von selbst in den Schoß, der irrt sich. Die Güter, die uns Gott zugesagt hat, müssen erkämpft werden. Unser Glaube und unsere Hoffnung dünkt uns vielleicht heute felsenfest zu sein. Niemand und nichts kann daran rütteln, meinen wir. Aber es braucht nur ein persönlicher Sturmwind über unser Leben hinzubrausen, dann liegt auf einmal das Kartenhaus unseres Glaubens ineinandergeklüppelt zu unseren Füßen. Dann sieht man, man muß wieder von neuem aufbauen, wieder klein anfangen und in sorgsamem Aufbau über unseren Glauben wachen, unseren inneren Menschen mit allen Mitteln pflegen, mit Gebet und Hören und Lesen von Gottes Wort, sonst wird es nichts. Glauben und Hoffnung zu Gott, darum ringen wir unser Leben lang. Wir dürfen nicht meinen, das sei ein uns eingebranntes und unaustilgbares Merkmal unseres inneren Lebens.

Warum nimmt uns Gott nicht aus solchem Ringen heraus? Warum gibt es keine kampflose Gewißheit des Heils? Weil wir es lernen müssen: Wer seine Hoffnung noch auf irgendetwas setzt, etwa auf seinen festen unerschütterlichen Glauben, seine Bekehrung, seine bewußte Entscheidung für Christus, auf die Kirche und ihr rechtes Bekenntnis, auf seine Gemeinschaft und ihre rechte Sonderlehre, auf den treuen Dienst, den er Armen und Elenden leistet, den reißt der Herr immer wieder aus seiner selbstgemachten Sicherheit heraus. Ganz allein in dem Einen, überaus Köstlichen: „Erlöst mit dem teuren Blute Jesu Christi“ darf unser Glauben und Hoffen verankert sein. Das begreifen wir nur, wenn wir einsehen, an uns ist nichts, wir kommen nicht vom Fleck; unser Glauben ist kümmerlich, besteht die harte Probe nicht; unser Hoffen ist armselig. Wem ist denn im gegebenen Fall wirklich die Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes in der Ewigkeit vollwertiger Ersatz für das, was er verlor? Es ist unsere Sünde, daß wir das Erwige gering achten und das Irdische über die Maßen wichtig nehmen. Die Sünde hat Zutritt zu unserem Herzen, und der Teufel möchte unablässig seine Zweifelsgedanken bei uns einschmuggeln. Eben sproßt ein wenig Glaube und ein wenig Hoffnung auf, da jertreten diese bösen Mächte wieder die eben aufgekeimte Saat.

Aber deshalb brauchen wir uns nicht zu fürchten. Christus hat uns erlöst. Sein Sterben und sein Blut deckt der Sünde Mängel. Es gibt für uns alle Erlösung, Vergebung, Rettung. Nicht in uns und dem Unfrigen liegt sie beschlossen, sondern im Leben und Sterben unseres Heilandes, in seinem Blute, das in seinen Adern floß, als er für uns lebte und litt, das er hingab, als er für uns den schmachvollen Kreuzestod starb als das einzige unschuldige, unbesleckte Opferlamm. Diese eine entscheidende Tat der Menschheit hat Gott durch sein wunderbares Wirken uns verlorenen Menschen als den einzigen, aber ewigen Grund des Glaubens an ihn und der Hoffnung zu ihm, dem ewigen Gott, gegeben.

Simon.

und es wird mitgeteilt, daß die Sache unter keinen Umständen verschoben und die Abwehraktion am Sonnabend um 10 Uhr vormittags einsetzen werde. Allerlei einflussreiche Leute, wie General von Lettow-Vorbeck, bemühen sich, das Ausland über die tatsächliche Lage in Deutschland aufzuklären. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn diese Bemühungen baldigen Erfolg hätten, damit die deutsche Regierung in ihrer notwendigen Arbeit am Aufbau der Wirtschaft nicht länger durch solche ins Politische übergreifende Ereignisse gestört wird.

Große Sorge konnten die Vorgänge in Braunschweig bereiten. Daß trotz der erzielten Einigung zwischen dem Stahlhelm und der NSDAP hier und da noch Spannungen bestanden, ist leicht erklärlich. Es wäre aber ungeschickt, wenn einzelne schon jetzt wieder mit Auseinandersetzungen rechneten. Mit der Tatsache, daß die NSDAP die stärkste Gruppe ist und das weitgehendste Vertrauen genießt, muß allenthalben gerechnet werden. Minister Selbte und seine Mitarbeiter, denen mit der schwersten Teil der Zukunftsaufgaben zugefallen ist, dürften es in nächster Zeit nicht nötig haben, zuviel von ihrer Arbeitskraft an solche Zwischenfälle zu verschwenden. Hier muß die deutsche Jugend Vertrauen gewinnen, wenn das begonnene Werk überhaupt gelingen soll.

Auf dem Wege zur Reichskirche?

In den Kreisen des aufrechten und bewußten deutschen Protestantismus werden überall die Worte des deutschen Reichskanzlers in seiner großen programmatischen Rede vom 21. März, in denen er seine Stellung zu den religiösen Bekenntnissen darlegt, starken Widerhall gefunden haben. Es heißt da: „Die nationale Regierung sieht in den beiden christlichen Konfessionen wichtige Faktoren unseres Volkstums. Sie wird die zwischen ihnen und den Ländern abgeschlossenen Verträge respektieren. Sie erwartet aber und hofft, daß ihre Arbeit an der sittlichen und moralischen Erneuerung des deutschen Volkes auch bei den Konfessionen die gleiche erforderliche Beachtung findet.“ Danach liegen Eingriffe in den ureigentlichen Machtbereich der Kirchen nicht in der Absicht der Reichsregierung, und die Ausgestaltung der kirchlichen Lebensformen wie die Behandlung aller kirchenpolitischer Fragen bleiben nach wie vor Sache der Kirche selbst.

Trotzdem können die Rückwirkungen der jüngsten innenpolitischen Ereignisse mit ihrer Fortentwicklung auch auf die Beziehung von Staat und Kirche nicht ausbleiben, und der ersten „Reichstagung“ der „Deutschen Christen“ dieser sich vorzugsweise aus Anhängern des Nationalsozialismus zusammensetzenden „Glaubensbewegung“ — die demnächst in Berlin stattfinden wird, kommt daher schon deshalb erhöhte Bedeutung zu, weil diese Bewegung durch den Verlauf der politischen Ereignisse erheblich an Einfluß gewonnen hat. Das kommt rein äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß prominente Führer des Nationalsozialismus wie Reichsminister Göring, Graf Helldorf, Landtagspräsident Kerl u. a. m. als Ehrenauschüß-Mitglieder dieser Tagung genannt werden, und man darf den Beratungen mit Spannung entgegensehen.

Mit ihnen rückt eine Frage in den Mittelpunkt des kirchenpolitischen Interesses, die schon längere Zeit die Gemüter bewegt, da sie als das Hauptziel der „Deutschen Christen“ betrachtet wird: die Schaffung einer einheitlichen Reichskirche unter Führung eines Kirchenführers. Es wäre durchaus begreiflich, wenn die genannte Bewegung zur Erreichung dieses ihres Zieles den starken Strom der „nationalen Revolution“ kräftig zu nutzen suchte, und das würde naturgemäß geschehen in Uebereinstimmung mit der gleichgerichteten staatspolitischen Richtung durch Bekämpfung der auf der Grundlage der „parlamentarischen Demokratie“ seit 1919 geschaffenen Kirchenverfassungen, die man ebenfalls unter Erfassung aller kirchlichen Lebensformen in Ländern, Provinzen und

Gemeinden dem allgemeinen Umschlag gleichschalten müßte.

Auch außerhalb der ausgesprochen nationalsozialistisch eingestellten Kirchenglieder dürfte es weitere Kreise im deutschen Protestantismus geben, die der Schaffung einer einheitlichen Reichskirche keineswegs grundsätzlich ablehnend gegenüberstehen, und man kann geneigt sein, auch den Text, den der Generalsuperintendent der Kurmark D. Dr. Otto Dibelius bei dem Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche seiner Predigt zugrunde legte, in der Richtung der erstrebten Reichskirche zu deuten. Dibelius sprach bekanntlich über die Worte: „Ein Reich, ein Volk, ein Gott“, und es wird sich so leicht niemand der Wucht und zündenden Kraft seiner Ausführungen entzogen haben. Ob dieselben freilich im Sinne der von den „Deutschen Christen“ erhobenen einheitlichen Reichskirche auszulegen sind, ist eine Frage, die nicht so ohne weiteres bejahend beantwortet werden kann und darf.

In seiner Predigt sagte Dibelius: „... in der Welt der Religion gelten allein die Tatsachen Gottes, nicht die Einfälle der Menschen. Religionen, die sich die Menschen konstruieren, es seien mythische oder völkische oder zusammen gemischte Allerweltsreligionen sind kraftlos. Stingspinnste. Gott handelt. Gott offenbart. Und seine Offenbarung ist Jesus Christus, der gekreuzigt ist für uns.“ Diese Worte kommen kirchenpolitisch betrachtet auf die These hinaus: „Kirche muß unter allen Umständen Kirche bleiben“, und das in voller Unabhängigkeit von jeder Staatsgewalt. Das gleiche befragte auch die jüngste Verantbarung des Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses, in der es u. a. hieß: „Die evangelische Kirche, von jeher mit Wesensart und Geschick des deutschen Volkstums aufs innigste verknüpft, hat den Beruf, unabhängig vom Wechsel der politischen Lage nicht einzelnen Volksgruppen, sondern dem ganzen Volke zu dienen“, und auch die evangelischen Presseverbände haben auf ihrer letzten Tagung die Unabhängigkeit der Kirche klar zum Ausdruck gebracht.

Mit diesen Auslassungen wird an das wesentlichste Bedenken gerührt, das weitere Kreise des evangelischen Volkstums der Schaffung einer Reichskirche gegenüber haben, indem sie mit einer solchen die Gefahr einer neuen Staatskirche heraufziehen sehen. In eine grundsätzliche Erörterung dieser Frage soll hier heute nicht eingetreten werden, doch sei darauf hingewiesen, daß selbst dem Nationalsozialismus nahestehende Kreise im deutschen Protestantismus in letzter Zeit mit bemerkenswerter Einseitigkeit gegen diese Gefahr einer „nationalen Staatskirche“ zu Felde gezogen sind (vergl. die Haltung der „Täglichen Rundschau“). Auch dürfen natürlich die „partikularen“ Widerstände nicht unterschätzt werden, die der Schaffung einer Reichskirche aus den maßgeblichen Kirchenbehörden und Verwaltungsstellen der einzelnen Landeskirchen erwachsen werden. Daß diese an sich durchaus begreiflichen Wünsche auf Erhaltung einer überkommenen und bewährten Eigenart nicht unbedingt ausschlaggebend sein dürfen, versteht sich von selbst, doch muß hinzugefügt werden, daß in dieser Frage eben weder allein Gesichtspunkte der Tradition und der noch so berechtigten Eigenart maßgeblich sein dürfen noch auch staatspolitische Erwägungen, sondern daß hier ganz besonders das Gewicht religiöser und schließlich auch theologischer Erwägungen in Betracht kommen muß.

Das Problem der Reichskirche ist ein rein kirchenpolitisches, und von ihm gilt auch heute noch, was Friedrich Langenjaß in Heft 6/32 der „Zeitschau“ in einem Artikel über „Kirchenbund und Reichskirche“ mit folgenden Worten ausführt: „Ob daher irgendwann einmal für den deutschen Protestantismus die „Reichskirche“ den notwendigen Rahmen bilden wird, das läßt sich mit dem „Zeitraffer“ nicht vom Menschen aus entscheiden, sondern muß dem Zugriff Gottes anheimgestellt werden. Wichtiger als die trügerische Hoffnung einer Bekehrung des deutschen Volkes zur Nationalkirche ist es

daher, daß das Wort Gottes in jeder einzelnen Gemeinde, als dem Zellkern der ganzen evangelischen Kirche lauter und reiner verkündigt und gehört werde. Gilt ihre Botschaft auch allen Völkern, so gilt sie doch zugleich ganz persönlich jedem einzelnen und darf — um ihrer selbst willen — nicht durch bestimmte, suggestive Schlagworte aus machtpolitischen Gründen zu einer Angelegenheit der Massenagitation gemacht werden.“

Das sind ernste Worte, die zum mindesten zum reiflichen Nachdenken über das ganze Problem der Reichskirche Veranlassung geben sollten. Doch: mag man der Schaffung einer solchen bejahend oder ablehnend gegenüberstehen, daran, daß wir auch in kirchenpolitischer Beziehung vor wichtigen Entscheidungen stehen, ist nicht zu zweifeln, und es ist Zweck und Ziel dieser Ausführungen, auf die Verantwortung, die jedem Gliede des deutschen Protestantismus daraus erwächst, hinzuweisen.

Säuberung der Gerichte

Entfernung jüdischer Richter und Anwälte.

Berlin, 1. April.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium, Kerl, hat am Freitag eine Anweisung an sämtliche Oberlandesgerichtspräsidenten, Generalstaatsanwälte und Präsidenten der Strafvollzugsämter in Preußen erlassen, in der es heißt:

Die Erregung des Volkes über das ausmaßende Auftreten amtierender jüdischer Rechtsanwälte und jüdischer Ärzte hat Ausmaße erreicht, die dazu zwingen, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß besonders in der Zeit des berechtigten Abwehrkampfes des deutschen Volkes gegen die alljüdische Greuelpropaganda das Volk zur Selbsthilfe schreitet. Das würde eine Gefahr für die Aufrechterhaltung der Autorität der Rechtspflege darstellen. Ich erlaube deshalb umgehend allen amtierenden jüdischen Richtern nachzulegen, sofort ihr Urlaubsgesuch einzureichen und diesem sofort stattzugeben. Ich erlaube ferner, die Kommissionen jüdischer Affessoren sofort zu widerrufen.

In allen Fällen, in denen jüdische Richter sich weigern, ihr Urlaubsgesuch einzureichen, erlaube ich, diesen trotz Hausrechts das Betreten des Gerichtsgebäudes zu untersagen.

Jüdische Laienrichter erlaube ich nicht mehr einzuberufen. Jüdische Staatsanwälte und jüdische Beamte im Strafvollzug erlaube ich umgehend zu beurlauben.

Ich erlaube, mit den Anwaltskammern oder örtlichen Anwaltsvereinen noch heute zu vereinbaren, daß ab morgen früh 10 Uhr nur noch bestimmte jüdische Rechtsanwälte, und zwar in einer Verhältniszahl, die dem Verhältnis der jüdischen Bevölkerung zur sonstigen Bevölkerung etwa entspricht, auftreten.

Mir scheint es selbstverständlich zu sein, daß die Behörde jüdischer Anwälte als Armenanwälte oder Beistellung von solchen als Pflichtverteidiger, zur Kontursverwaltung, Zwangsverwaltung usw. ab morgen 10 Uhr nicht mehr erfolgt. Aufträge zur Vertretung von Rechtsinteressen des Staates an jüdische Anwälte erlaube ich sofort zurückzuziehen.

Den Gesamtschritt des Fortkandes der Anwaltskammern erlaube ich durch entsprechende Verhandlungen herbeizuführen.

Wenn von den Bau- und Kreisleitungen der NSDAP der Wunsch geäußert wird, durch uniformierte Wachen die Sicherheit und Ordnung innerhalb des Gerichtsgebäudes zu überwachen, ist diesem Wunsch Rechnung zu tragen.

Reinhardt wird Staatssekretär

Berlin, 1. April.

Das Reichskabinett hat das sogenannte Gleichschaltungsgefeß endgültig angenommen. Das Rüktrittsgesuch des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Jorden wurde genehmigt und als sein Nachfolger der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Reinhardt in Aussicht genommen. Als Staatssekretär für den Freiwilligen Arbeitsdienst wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Oberst a. D. Hietl in Vorschlag gebracht.

50jähr. Jubiläum des Amtes Gadderbaum

am 1. April 1933.

Am 1. April schaut das Amt Gadderbaum auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Da sich die Ortsbehörde aus Gründen der Sparbarkeit zu einer besonders feierlichen Begehung dieses Tages nicht hat entschließen können, hat der jetzige Amtsverwalter — Herr Dr. S. Suttel — die Eröffnungsfeier der neuen Amts- und Gemeindevertretung am 28. März zum Anlaß genommen, um auf die Bedeutung des diesjährigen 1. April für die Amtsgemeinde Gadderbaum hinzuweisen und einen kurz zusammengefaßten Ueberblick über die Geschichte und Vorgeschichte des Amtes zu geben.

Zur Feier des Tages hat Herr Polizeihauptwachmeister a. D. Nottebrodt ein hundertjähriges Landschaftsbild aus Familienbesitz als Stiftung für das Amt überreicht. Außerdem hat Herr Nottebrodt in fleißiger Arbeit aus allen möglichen Archiven und Akten ein reichhaltiges Material zusammengetragen und hiermit die Grundlage zu einer „Chronik der Amtsgemeinde Gadderbaum“ gelegt, die außerordentlich interessante Blicke in die Vergangenheit Gadderbaums werfen läßt.

Herr Dr. S. schilderte unter anderem, wie um das Jahr 1100 herum die ersten Rodungen der Urwälder in hiesiger Gegend begannen und die ersten Siedlungen — die sogenannten Hagenbörfer oder Hagen — entstanden sind.

Unter diesen „Hagen“ befand sich auch Sandhagen, das erstmals im Jahre 1325 urkundlich erwähnt wird und für uns von besonderer Bedeutung ist, da im Laufe der Jahrhunderte schließlich das Amt Gadderbaum aus ihm herausgeboren wurde. Die Grenze Sandhagens verlief vom heutigen Nebelstor hinüber zum Johannistal, umbog den jetzigen Botanischen Garten, ebenso den kleinen Kahlen Berg und die Galgenheide, lief von dort herüber nach dem

Esgetal bis hin zu den Spiegelfchen Forsten, umschlug das Hökefche Besitztum (heutige Habichtshöhe), um dann unter Einbezug von Brands Busch jenseits der Promenade weiter zu verlaufen und dann schließlich hinter der Sparrenburg her wieder in ihren Ausgangspunkt am Nebelstor einzumünden.

Daß übrigens auch schon Jahrtausende vor den eben erwähnten Siedlungen Menschen in unserem Bezirk gewohnt haben, bezeugen zahlreiche Funde aus der Stein- und Bronzezeit, die hier gemacht worden sind. Noch im Jahre 1904 sind z. B. in dem Lande des Herrn Ellerbrock ein Steinbeil und zahlreiche Splitter von Feuersteinwerkzeugen und Waffen ausgegraben worden. Auch ein Hünnengrab wurde entdeckt, das aber leider abgetragen worden ist. Fünf weitere Hünnengräber unterhalb der Spinerei Vornwärts sind bei Anlage der Köln-Mindener Eisenbahn vernichtet worden.

Innerhalb Sandhagens nun, dessen Grenzen soeben näher gekennzeichnet wurden, bildete sich dann schließlich auch die Gemeinde Gadderbaum, deren Geschichte — schon allein in Verbindung mit den zahllosen Kämpfen um die Sparrenburg — so mannigfaltig ist, daß es unmöglich erscheint, sie hier auch nur oberflächlich zu umreißen. Die strategische Bedeutung des von der Sparrenburg beherrschten Engpasses war eine so überragende, daß die Geschichte unseres Amtsbezirktes zugleich ein gewaltiges Stück deutscher Geschichte ist.

Von Varus und Hermann dem Cherusker, bis hin zu Heinrich dem Löwen und dann weiter zu Kaiser Karl V., zu Tilly und dem großen Kurfürsten, reiht sich Name an Name, Ereignis an Ereignis, die hier im einzelnen aufzuführen natürlich nicht der Platz ist. Und wie sonst in den Marken, so hatte man auch hier sogenannte Landwehren oder Sperrwälle errichtet, um sich gegen andringende feindliche Heerhaufen verteidigen zu können. Einer dieser

Sperrwälle lief über die Höhe des „Alten Berges“, wo heute die Honskirche steht, bis etwa zur heutigen Bethel-Ecke. Dann schloß sich nach dem Johannisberg hinüber ein unwegames Sumpfgelände an. Zwischen diesem Sumpfgelände aber und dem eben erwähnten Sperrwall zwängte sich die große Heerstraße (heute Gütersloherstraße) hindurch, die jedoch an dieser Stelle durch ein starkes Gatter, einen sogenannten „Gatterbaum“ gesperrt gehalten wurde. Dieser Gatterbaum war von der Burgchanze oder dem sogenannten „halben Mond“ (jetzt Gilead) aus von der Befestigung leicht zu erreichen. Der Pfad, den man hierbei benutzte, hieß „Burgpfad“ oder „Reuterpfad“. Von jenem Gatterbaum aber ist heute nicht anderes mehr übrig geblieben, als eben der Name unserer Amtsgemeinde und — die Steuern, die ja bekanntlich damals in Form von Durchschätzellen an den Schlagbäumen erhoben wurden.

Der Name Gadderbaum ist also jedenfalls schon alt. Aber als Amt besteht unsere Gemeinde erst seit dem 1. April 1883, da bis dahin die Amtsgeschäfte der Gemeinde Gadderbaum vom Amt Brackwede mit verwaltet wurden.

Ausschlaggebend für diese Neuordnung war die Gründung der Anstalt Bethel, deren ungeahnte und so überaus segensreiche Entwicklung dem Wirtschafts- und Gemeinleben Gadderbaum einen solchen Aufschwung brachte, daß eine eigene Amtsverwaltung sich als unbedingt erforderlich erwies.

An jenem 1. April des Jahres 1883 schied Gadderbaum als selbstständiger Amtsbezirk aus der Amtsverwaltung Brackwede aus, stand aber auch sofort schon wieder in hartnäckigem Abwehrkampf gegen die Annexionspläne der Stadt Bielefeld, die dann schließlich aber doch einen Teilerfolg zu verzeichnen hatte. Und zwar wurden am 1. April des Jahres 1900 beträchtliche Teile des Amtes Gadderbaum nach Bielefeld umgemeindet. In der

Der Abwehraktion
Judentums ha-
tag um 10 Uhr
sollt aller jüdis-
ein. Die Dau-
Ausland veran-
verantworte-
verantworte-
zur Abwehr der
einem Aufruf
gefordert, der
ruf heißt es:

„Am 30.
Führer der d-
Deutschen Rei-
das deutsche V-
und zu seiner
schlag das alt-
gerichtetert
Aufstieg entge-

Dieser gran-
international-
sieht, daß e-

Er sieht, aus-
Verbrecherfol-
Programm, d-
im Jahre 189-
feierlich verkü-
ein nichtjüdis-
leisten, müssen
Kriege gegen
wir die öffen-
vorher durch
Presse — in
Ausnahmen,
die ganze Pr-

Nach ein-
der Jude die
mitgeheiß. E-
eine ungehe-
kein Verbre-
Er bejudidig-
Der S-
hörige des jü-

Der S-
Augen ausge-
abgeschritten.

Der S-
jüdische Frau-
Wädchen vor-

Der Jud-
zu demselben
gelan hatte.

Darüber hin-
nisse auf. E-
Deutschland
ruinieren.

Deutsche
Schuldigen
dieser nied-
Juden in
genossen im
Volk aufgere-
gen hinausge-
schen Freihe-
brecherischen
mittags 10
Kanzleien u
lierung Kol-

Hauptfache
Promenade,
Gütersloher
Gütersloher
Brackwede
Ein leht-
Gadderbaum
werbung P-
persönlicher
maligen pr-
zen jehschl-
Getreu
baum auch
und wirtsch-
stetig fort
was es —
Italt Bethel
Wesensart

Die Amtm-
1. Amtman-
2. Amtman-
3. Ehrenan-
Sach
4. Ehrenan-
Deckert
5. Ehrenan-
furcht
6. Amtman-

7. c. Bür-
8. Ehrenb-

Deutschland im Abwehrkampf

Aufruf des Zentralkomitees

München, 1. April.

Der Abwehrkampf des deutschen Volkes gegen den ungeheuerlichen Lügen- und Hohnzug des internationalen Judentums hat begonnen. Schlagartig heute vormittag um 10 Uhr in ganz Deutschland der angekündigte Boykott aller jüdischen Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. ein. Die Dauer hängt davon ab, ob die für die Hehe im Ausland verantwortlichen Kreise ihre durch nichts gerechtfertigte Greuelpropaganda einstellen bzw. hierzu von den verantwortlichen ausländischen Stellen gezwungen werden.

Abgeordneter Streicher als Leiter des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottthehe hat in einem Aufruf alle Volksgenossen, Frauen und Männer, aufgefordert, der Boykottierung Folge zu leisten. In dem Aufruf heißt es:

Zur Abwehr

„Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler, der Führer der deutschen Freiheitsbewegung, zum Kanzler des Deutschen Reiches ernannt. Am 5. März 1933 bekannte sich das deutsche Volk in einer wunderbaren Erhebung zu ihm und zu seinem Befreiungswert. Die nationale Revolution schlug das alte System in Trümmer, der Marxismus liegt gerichtet am Boden, Deutschland geht einem neuen Aufstieg entgegen.“

Dieser grandiose deutsche Freiheitskampf erfüllt den internationalen Weltjude mit Haß und Grimm. Er sieht, daß es mit seiner Macht in Deutschland zu Ende geht.

Er sieht, aus diesem Deutschland kann er keine jomjetjüdische Verbrecherkolonie mehr machen. Jetzt handelt er nach dem Programm, das der jüdische Zionistenführer Theodor Herzl im Jahre 1897 in Basel bei einem großen Judentag festgelegt hat. (Zusatz aus der 7. Sitzung: „Sobald ein nichtjüdischer Staat es wagt, uns Juden Widerstand zu leisten, müssen wir in der Lage sein, seine Nachbarn zum Kriege gegen ihn zu veranlassen. Als Mittel dazu werden wir die öffentliche Meinung vorführen, diese werden wir vorher durch die sogenannte „achte Großmacht“ — die Presse — in unserem Sinne bearbeiten. Mit ganz wenigen Ausnahmen, die überhaupt nicht in Frage kommen, liegt die ganze Presse der Welt in unseren Händen.“)

Nach einem großangelegten Plane hat in diesen Tagen der Jude die öffentliche Weltmeinung gegen Deutschland aufgehetzt. Er bedient sich dazu der Presse, durch die er eine ungeheure Lügenflut über die Welt ergießt. Kein Verbrecher, keine Schandtat ist ihm zu niederträchtig. Er beschuldigt die Deutschen damit.

Der Jude lügt: In Deutschland würden Angehörige des jüdischen Volkes grausam zu Tode gefoltert.

Der Jude lügt: Es würden diesen Juden die Augen ausgebrannt, die Hände abgehakt, Ohren und Nasen abgeschnitten. Ja, selbst die Leichen würden noch zerstückelt.

Der Jude lügt: Es würden in Deutschland selbst jüdische Frauen in grauenvoller Weise getötet und jüdische Mädchen vor den Augen ihrer Eltern vergewaltigt.

Der Jude verbreitet diese Lügen in derselben Weise und zu demselben Zwecke, wie er das auch während des Krieges getan hatte. Er will die Welt gegen Deutschland aufwiegeln. Darüber hinaus fordert er zum Boykott deutscher Erzeugnisse auf. Er will damit das Elend der Arbeitslosigkeit in Deutschland noch vergrößern, er will den deutschen Export ruinieren.

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen! Die Schuldigen an diesem wahrhaftigen Verbrechen, an dieser niederträchtigen Greuel- und Boykottthehe sind Juden in Deutschland. Sie haben ihre Rassen- genossen im Ausland zum Kampf gegen das deutsche Volk aufgerufen. Sie haben die Lügen und Verleumdungen hinausgemeldet. Darum hat die Reichsleitung der deutschen Freiheitsbewegung beschlossen, in Abwehr der verbrecherischen Hehe ab Sonnabend den 1. April 1933 vormittags 10 Uhr über alle jüdischen Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. den Boykott zu verhängen. Dieser Boykottierung Folge zu leisten, dazu rufen wir Euch, deutsche

Hauptache handelt es sich um die Sparrenburg, um die Promenade, Freudenland, Brands Busch, ferner um die Gütersloher Straße und um das Areal jenseits der Gütersloher Straße. Die Spinnerei Bornwärts fiel an Brackwede und die „Schöne Aussicht“ an Sieker.

Ein letzter Angriff auf die kommunale Selbstständigkeit Gadderbaums erfolgte dann gelegentlich der Großstadtwerdung Bielefelds (1. Oktober 1930), der jedoch nach persönlicher Prüfung der Ortsverhältnisse durch den damaligen preussischen Innenminister im großen und ganzen fehlschlug.

Getreu seinen Traditionen hat sich das Amt Gadderbaum auch in den letzten 14 Jahren trotz aller politischen und wirtschaftlichen Nöte in sachlicher und ruhiger Arbeit stetig fort entwickelt. Möge es auch in Zukunft bleiben, was es — im Hinblick auf die Sparrenburg und die Anstalt Bethel — bisher gewesen ist: Eine Stätte deutscher Lebensart und der sozialen Tat!

Die Amtmänner bzw. Bürgermeister seit dem 1. 4. 1883.

1. Amtmann Alfred von Unger 1. 4. 83 — 1. 11. 91
2. Amtmann Freiherr v. d. Goltz 1. 11. 91 — 1. 4. 01
3. Ehrenamtmann Landgerichtspräsident a. D. Eduard Sach 1. 4. 01 — 15. 1. 02
4. Ehrenamtmann Reg.- und Forstrat i. R. Hermann Deckert 23. 6. 02 — 1. 9. 05
5. Ehrenamtmann Rittergutsbesitzer Börris von Dittfurth 4. 9. 05 — 1. 10. 08
6. Amtmann (später Bürgermeister) Eduard Landgraf 1. 10. 08 — 7. 6. 28
7. c. Bürgermeister Hans Schend 8. 8. 28 — 1. 5. 30
8. Ehrenbürgermeister Dr. Hermann Suttel 1. 8. 30 — jetzt.

Frauen und Männer auf. Kauf nicht in jüdischen Geschäften und Warenhäusern, geh nicht zu jüdischen Rechtsanwälten, meidet jüdische Ärzte. Zeigt den Juden, daß sie nicht ungestraft Deutschland in seiner Ehre herabwürdigen und beschmutzen können. Wer gegen diese Auffassung handelt, beweist damit, daß er auf Seiten der Feinde Deutschlands steht.

Es lebe der ehrwürdige Generalfeldmarschall aus dem großen Kriege, der Reichspräsident Paul von Hindenburg. Es lebe der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler.

Es lebe das deutsche Volk und das heilige deutsche Vaterland.“

Letzte Anordnungen

Für die heute beginnende Abwehraktion hat das Zentralkomitee die örtlichen Aktionskomitees nochmals angewiesen, strengstens darauf zu achten,

1. daß jede Gewaltanwendung unterbleibt, Geschäfte dürfen seitens des Komitees oder dessen Beauftragten nicht geschlossen werden. Andererseits darf eine vom Inhaber selbst vorgenommene Schließung nicht verhindert werden.

Das Betreten jüdischer Geschäfte durch SA. oder SS. oder sonstige Beauftragte der Aktionskomitees ist strengstens untersagt.

Die Abwehrposten haben lediglich die Aufgabe, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß der Inhaber des Geschäftes ein Jude ist.

2. daß die Boykottierung jener Geschäfte unterbleibt, bei denen nicht einwandfrei festgestellt, ob der Inhaber Jude ist.

3. daß nicht durch Provokateure Sachbeschädigungen veranlaßt werden, die dem Zwecke der Abwehraktion zuwiderlaufen.

4. daß durch SA.- und SS.-Kontrollure die Aktionskomitees über den Verlauf der Abwehraktion bis ins kleinste unterrichtet und ständig auf dem Laufenden gehalten werden.

5. Plakate aufreizenden Inhalts sind verboten.

Warnung vor Provokateuren

Plünderungsabsichten in SA.-Uniform getarnter Kommunisten.

Mitglieder der kommunistischen Kampforgansisation beabsichtigen, den nationalsozialistischen Boykott gegen die jüdische Greuelthehe dazu zu benutzen, um Plünderungen durchzuführen.

Die Kommunisten wollen sich dabei der SA.-Uniform bedienen, um so getarnt, jüdische Geschäfte zu plündern und dadurch eine allgemeine Unruhe in den Städten anzujetteln.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sogar besondere kommunistische Motorradstaffeln ausschließlich für diesen Zweck zusammengestellt werden, um in Gegenden, die nicht so schnell von der Polizei zu erreichen sind, Plünderungen durchzuführen. Es geht ihnen hauptsächlich darum — da sie in SA.-Uniform aufzutreten beabsichtigen — die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu belasten, um dem Auslande Material in die Hand zu spielen, mit dem die Greuelthehe weiter betrieben werden soll.

Es wird nochmals eindringlich vor diesen Provokateuren gewarnt, da die SA.-Mannschaften die strikte Anweisung haben, sich an die Anordnungen des Zentralkomitees zur Abwehr der Greuelthehe zu halten, in der ausdrücklich betont wird, daß den Juden kein Haar gekrümmt werden darf.

Die Durchführung des Boykotts

Die Abwehraktion in Berlin.

Zur Anordnung der Parteileitung der NSDAP. teilt die NSDAP., Gau Groß-Berlin, mit: Am Sonnabend, den 1. April, haben sich alle nationalsozialistischen Betriebszellenräte in Verbindung mit den Arbeiter- und Angestelltenräten der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, die in jüdischen Geschäften arbeiten, Schlag 10 Uhr vormittags mit den zuständigen Geschäftsleitungen ins Benehmen zu setzen, um eine zweimonatige Vorausbezahlung aller Löhne und Gehälter für nichtjüdische Arbeiter und Angestellte zu erwirken. Die Betriebszellenleiter werden in allen jüdischen Geschäften zu Personalkommissaren bestellt und sind dafür verantwortlich, daß keinerlei Entlassungen beim christlichen Personal vorgenommen werden. Die Angehörigen der jüdischen Rasse sind fristlos zu entlassen, wobei auch die angenommene Konfession keine Rolle spielt.

Gleichzeitig verlassen Schlag 15 Uhr alle Arbeiter und Angestellten jüdischer Geschäfte ihre Arbeitsstätte, um vor ihrem Betrieb Protestkundgebungen gegen den Boykott deutscher Waren im Auslande und gegen die Hehe Alldudas durchzuführen. Zeitungs- und lebenswichtige Betriebe werden von diesen Anordnungen insofern nur berührt, indem nur die Entlassung aller Juden gefordert wird. Anschließend an diese Demonstration findet morgen, Sonnabend, 16.15 Uhr, eine

Kundgebung der NSDAP. im Berliner Lustgarten statt, an der sich alle Werktätigen Berlins beteiligen werden. Auf dieser Kundgebung sprechen Reichsminister Dr. Goebbels und der Gaubetriebszellenleiter, Landtagsabgeordneter Johannes Engel.

Verräter kommen an den Pranger

Von dem Berliner Aktionskomitee für den Boykott gegen die Juden sind Maßnahmen getroffen worden, daß am Sonnabend nach Anbruch der Boykottaktion Fotografen und Filmoperateure die Straßen durchfahren und Personen photographisch festhalten, die noch in jüdischen Geschäften zu kaufen beabsichtigen. Es besteht die Möglichkeit, daß diese Aufnahmen in Kinon der Bevölkerung laufend gezeigt werden.

In Annaberg in Sachsen haben SS.-Abteilungen jedem Käufer, der die jüdischen Läden verließ, einen Stempel mit der Aufschrift: „Wir Verräter kauften bei Juden!“ ins Gesicht gebrückt. Auch in Berlin sind ähnliche Maßnahmen wie in Annaberg in Sachsen vorgesehen.

Freiwilliger Wirtschaftsfrieden

bis zur Neuordnung des wirtschaftlichen Aufbaues empfohlen.

Berlin, 31. März. In Erläuterung des vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzes über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen ist mitzuteilen, daß im allgemeinen in den Befugnissen der Betriebsvertretungen zur Zeit noch keine Änderung vorgenommen wird. Eine einzige Änderung besteht darin, daß der Kündigungsschutz nach dem Betriebsrätegesetz bei Entlassungen für den Fall wegfällt, daß die Kündigung wegen staatsfeindlicher Einstellung erfolgt ist. Diese Einschränkung des Schutzes gilt für alle Betriebe ohne jede Ausnahme.

Im übrigen wird die Reichsregierung baldigst die grundsätzliche Neuordnung des wirtschaftlichen Aufbaues vornehmen. Voraussichtlich wird sich ein besonderes Gremium mit Vorschlägen dieser Art beschäftigen, die dann der Reichsregierung vorgelegt werden sollen. Ob dieses Gremium dem neuen Reichswirtschaftsrat entnommen wird, steht noch dahin. Es ist aber anzunehmen, daß dies geschieht.

Die Reichsregierung wird sich an die Unternehmerverbände wenden und sie auffordern, bis zur grundsätzlichen Neuordnung einen freiwillig übernommenen Wirtschaftsfrieden durchzuführen, wonach in den Betrieben Neuordnungen der Arbeitsbedingungen gegenüber dem augenblicklichen Zustand bis auf weiteres nicht vorgenommen werden sollen.

Unberechtigte Preiserhöhungen werden schwer bestraft.

Berlin, 31. März. Dem Reichskommissar für Preisüberwachung ist mitgeteilt worden, daß einige Fleischer die Fleischpreise mit der Begründung „Zollwesen der Regierung Hitler“ erhöht haben. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die oberste Landesbehörde gebeten, solchen unberechtigten Preiserhöhungen, die mit lügenhafter und volksverheerender Begründung erfolgen, mit aller Schärfe entgegenzutreten, die schuldigen Betriebsinhaber zur Verantwortung zu ziehen und gegebenenfalls die Betriebe auf unbestimmte Zeit zu schließen.

Das deutsche Beispiel wirkt

Auflösung des Republikanischen Schutzbundes in Oesterreich. Wien, 1. April.

„Mit einheitlicher Zustimmung der gesamten Bundesregierung hat Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes für das gesamte Bundesgebiet verfügt. Damit ist jegliche Tätigkeit des Schutzbundes auch in anderer Form und unter anderem Namen untersagt. Ebenso ist das Tragen der Uniformen und der Abzeichen des Republikanischen Schutzbundes verboten.“

In der Begründung des Verbotes wird auf verschiedene Ruhestörungen und Gewalttätigkeiten, insbesondere in Weidhofen und Kapfenberg, gegen die Bevölkerung und gegen die staatlichen Exekutivorgane sowie auf die in Tirol beschlagnahmten Dokumente verwiesen, die die Vorbereitung eines bewaffneten Widerstandes einwandfrei erhärtet hätten. Jeder Widerstand gegen diese Verfügung werde mit allen Mitteln unterdrückt werden. Die heimatstreu und friedliebende Bevölkerung wird aufgefordert, Ruhe und Disziplin zu bewahren und die Regierung zu unterstützen, die mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Aufrechterhaltung der Sicherheit von Staat und Bevölkerung gewährleisten werde.

Die Abwehraktion.

Die Anordnung des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuelthehe über den Boykott am Sonnabend und seine Auslegung.

München, 31. März. Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottthehe gegenüber dem in Deutschland ansässigen Judentum hat sein erhebliches Abflauen der internationalen Hehe gegen das Deutschland und die nationale Erhebung zur Folge gehabt. Um die restlose Einstellung dieser Lügenhehe zu erzwingen, führt das gesamte deutsche Volk von morgen, Samstag, zehn Uhr vormittags ab bis zum Geschäfts-schluß am Abend einen absoluten Boykott aller jüdischen Geschäfte, Rechtsanwälte, Ärzte usw. durch. Um dem internationalen Judentum Gelegenheit zu geben, auch die letzten Reste der Auslandshehe einzustellen, tritt dann eine Boykott-Pause bis Mittwochmorgen zehn Uhr ein. Ist bis zu diesem Zeitpunkt auch der letzte Rest der Greuel- und Boykottpropaganda verschwunden, so wird der Abwehrboykott nicht weiter durchgeführt. Sollte das Weltjudentum es aber wagen, der hiermit noch einmal bewiesenen Großmut des deutschen Volkes zum Trotz die Lügen fortzusetzen, so schwören wir als seine verantwortlichen Führer, den deutschen Abwehrboykott durchzuführen bis zur völligen, nie wieder gutzumachenden Vernichtung des in Deutschland Gastrecht genießenden Judentums. Kein Boykottposten betritt ein jüdisches Geschäft, keine Gewalt, keine Sachbeschädigung, kein unerlaubtes Vorgehen gegen Ausländer darf die Größe und Würde unseres heiligen Kampfes schänden.

Polizeiliche Verordnung über die Bezeichnung „Jüdische Geschäfte“ in Bremen.

Bremen, 31. März. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottthehe für das bremische Gebiet allen jüdischen Unternehmen die Auflage erteilt, sich mit Plakaten als „jüdische Unternehmen“ selbst auszuweisen.

Gedenkfeier in Essen

Am Grabe der am Karfreitag des Jahres 1923 von der französischen Besatzung erschossenen Krupp-Werksangehörigen Essen, 1. April.

Zum 10. Mal jährte sich jetzt jener blutige Karfreitag des Jahres 1923, an dem französische Besatzungstruppen bei ihrem gewaltsamen Einbruch in die Krupp-Werke durch feigen Feuerüberfall 13 deutsche Volksgenossen töteten und 29 verletzten. Zum Gedenken an diesen Tag, der der Welt die ganze Not der Ruhrbesatzungszeit offenbart und der allen Deutschen in schrecklicher Erinnerung bleiben wird, fand in Essen an den Gräbern der gefallenen Krupp-Werksangehörigen auf dem Ehrenfriedhof eine eindrucksvolle Feier statt.

Krupp von Bohlen und Halbach legte am Denkmal der Gefallenen einen Lorbeerfranz nieder und sprach herzliche Worte des Gedenkens und des Dankes. Er erinnerte daran, daß gemeinsame vaterländische Not damals Belegschaft und Werkleitung über allen Hader der Nachkriegszeit hinweg zu gemeinsamem Wollen und Handeln stählen zusammengeführt habe. An dieser Zusammengehörigkeit müsse der Opfertod der 13 Kameraden auch künftig gemahnen. Der Karfreitag des Jahres 1923 habe sich im Weltgeschehen als einer der Höhepunkte deutschen nationalen Widerstandes gezeigt. Der damalige Kampf um die Ruhr habe sich als die Zeitenwende erwiesen, von der aus die Befreiung deutschen Landes ihren Ausgang genommen habe. Wenn heute an Rhein und Ruhr freie Arbeiter in freien Werken schaffen könnten, so sei das den Ruhrkämpfern von damals zu danken.

Große Waffenfunde in Hamburg

Hamburg, 1. April.

In Durchführung von Hausdurchsuchungen bei Antsgerichteten Elementen im Hamburger Stadtteil Neustadt wurden beschlagnahmt: 48 Gewehre, 49 Seitengewehre und Hirschfänger, 18 Degen, 48 Schlagwaffen, Gewehr- und Pistolenmunition, Messer, Dolche, Koppel, Gas- und Schreckgaspistolen, ferner acht Zentner Druckschriftenmaterial und Fahnen der KPD, ein Lautsprechergerät und eine Druckerpresse. Bei den Durchsuchungen wurden außerdem ein Diebeslager und ein Kausgüßlager entdeckt und in der Wohnung eines Kommunisten eine SA-Uniform beschlagnahmt. 28 Personen wurden verhaftet.

In Geesthacht wurden der frühere kommunistische Ratmann Ziehl und das Mitglied der KPD, Möller unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet.

Wer wirbt für den „Aufwärts“?

Aus dem Kreis der Leserschaft des „Aufwärts“ werden wir immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß die Leser unseres Blattes die Aufgabe hätten, mehr für die weitere Verbreitung des Blattes zu tun und daß sich die Werbearbeit für den „Aufwärts“ auch noch immer lohne. Es wurde nun der Wunsch geäußert, wir möchten ein kleines Werbeblättchen herstellen, das sich leicht in der Tasche oder in der Brieftasche mitführen lasse, um es bei jeder Gelegenheit zur Hand zu haben. Dieses Blättchen ist nun jetzt vorrätig und kann von der Geschäftsstelle des „Aufwärts“ in jeder Anzahl bestellt werden. Wir bitten nun recht dringend und herzlich, von dieser Werbegelegenheit Gebrauch zu machen und mitzuhelfen, daß der „Aufwärts“ noch in manches deutsche Haus einkehrt. Für diejenigen, die seit seiner Gründung Leser des „Aufwärts“ sind, wird es ja eine besondere Freude sein, daß nun die politische Entwicklung die Wendung genommen hat, für die unser Blatt seit 1½ Jahrzehnten kämpfte. Es wäre unser herzlichster Wunsch, wenn der beginnende Frühling und Sommer keine Abnahme, sondern eine bedeutende Zunahme der Bezieherzahl brächte.

Zyankali-Anschläge vereitelt

Die Döbelner Kriminalpolizei konnte in Erfahrung bringen, daß in Döbeln eine große Menge Zyankali bei Kommunisten bereit stand, womit von den Terrorgruppen der KPD bestimmte Personen vergiftet werden sollten. Es gelang der Kriminalpolizei, rechtzeitig einzugreifen, den Aufbewahrungsort des Giftes ermitteln und dieses sicherzustellen. Die Menge des Giftes — es handelt sich um reines Zyankali — reichte aus, um 100 bis 150 Personen zu vergiften.

Reine Truppen für die Saar

In der französischen Öffentlichkeit sind Gerüchte im Umlauf, daß die Regierungskommission des Saargebietes beschloffen habe, französische Truppen nach dem Saargebiet kommen zu lassen. Diese Behauptungen gehen lediglich auf eine Meldung der „Liberté“ zurück.

Es handelt sich dabei, wie von zuständiger Stelle nachdrücklich erklärt wird, um eine vollkommene Erfindung. Die Saarregierung hat niemals über die Frage der Hineinziehung französischer Truppen nach dem Saargebiet beraten, und es besteht auch nicht der geringste Grund zu der Annahme, daß dahingehende Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Hitler, wie ihn keiner kennt.

Berichtigung.

Im Aufsatz obigen Titels der Nr. 77, vom Freitag, den 31. 3. 33, des „Aufwärts“ finden sich zwei sinnentstellende Druckfehler, die wir wie folgt berichtigen. In der Mittelspalte 1. Absatz, letzter Satz, muß es heißen: „Im übrigen auch hier historische Entwicklung, usw.“

In der Mittelspalte, 3. Absatz, muß der 3. Satz lauten: „Möchte deshalb auch Hitler ebenso wie im Politischen, so auch in seiner Lebensführung weiterhin radikal, d. h. unzerlegt, sein und sich nicht von seiner Umgebung umbiegen lassen.“

Bethel.

Predigttexte: Am Sonntag Judika wird in den Gottesdiensten um 8½ Uhr aus der Passionsgeschichte, um 9 Uhr über 4. Mose 21, 4—9 und um 10 Uhr über Joh. 17, 1—10 gepredigt werden.

— **Christlicher Verein junger Mädchen.**

Sonntag abend: Vereinsstunde.

Montag abend: Turnen und Gymnastik.

— **Christlicher Verein junger Männer.**

Weißkreuzstunde kommenden Sonntag, den 2. April 1933, abends 8 Uhr im Speisesaal von Gilgal. Herr Pastor Bischoff hat die Einleitung übernommen. Gäste sind willkommen.

Montag die Chöre in der Aufbauschule.

Dienstag Mitgliederversammlung.

— **Mitgliederversammlung der Sterbekasse der Angehörigen und Arbeiter am Mittwoch, den 5. April 1933 um 4½ Uhr in Gosen: Satzungsänderung betreffs Neuannahmen.** Der Vorstand.

Anzeigen aus Bethel.

— **Mädchen für halbe Tage gesucht.** Näheres in der Geschäftsstelle des „Aufwärts“.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Simon Heger und Frau
Gustchen, geb. Kruse

Bethel, den 1. April 1933

Omnibus-Linie Bielefeld/Edkardtsheim

Der bestehende Fahrplan behält für die Sommermonate weiter seine Gültigkeit.

Sonntagskarten werden ab Sonnabend mittag ausgegeben und haben bis Montag 13.30 Uhr, auch Sonnabends für Hin- und Rückfahrt Gültigkeit.

Für Gesellschaftsfahrten und Ausflüge

empfehle ich meine Omnibusse und bitte ich bei eintretendem Bedarf um Anfrage und Berücksichtigung.

Autobus-Verkehr „Wittler“

Schloß-Holte i. W.

Tel. Schloß-Holte Nr. 30 und in Bielefeld 120 Parkplatz Hindenburgstr.

Th. Petzold's Tropfen

das alterprobierte, viel tausendmal bewährte Mittel bei Gicht, Rheumatismus und Ischias.

Originalpackung mit Bild. Preis 1,80 Mk. Zu haben in den Apotheken.

Alleinhersteller: Chem. pharm. Laboratorium Teutoburg
Gustav Vinnen, Bielefeld

Haushaltungsschule „Marthabaus“

des Diakonissenhauses „Elisabethenstift“, Darmstadt.

Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes. Christliche Erziehung und Unterricht. Eintritt 1. April oder 1. Mai. Jahres- und Halbjahreskurse. Alter 14—22 Jahre. Schul- und Pensionspreis monatlich 45.— Mk. Anfragen an die Leitung des Marthahauses, Darmstadt, Stiftstraße 14

Ostern

eine ZentRa Uhr!

Und ein jeder soll eine Uhr bekommen, die genau seinen Wünschen und seinem Geschmack entspricht. Mein Lager ist so reichhaltig, daß Sie bestimmt etwas Zusagen finden werden.

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

Ein jeder soll eine Uhr bekommen, die genau seinen Wünschen und seinem Geschmack entspricht. Mein Lager ist so reichhaltig, daß Sie bestimmt etwas Zusagen finden werden.

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

breder, Uhrmacher

Fernruf 1012 Bielefeld Gütersloherstr. 14

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Geistliche
oder 4,5 Pf. netto Mk. 1,50 resp.
6,15 netto. (Ein-Lieferung) Mk. 10,90
und 6,10 franko. Nachh. 30 Pf.
Garnelle Mäcke. Heng-Krigger, Seest.-Land. 2a

Gefundes, kinderliebes, zumeist
junges Mädchen

aus besserem Hause als Haus-

tochter, schlicht um schlicht für

Landpfarrhaus zum 1. Mai gel.

Pfarrhaus Bendeleben a. Kyff.

Pfarrhaus Nähe Kassel sucht

eine

Haustochter

in Austausch gegen eine 18 jähr.

Tochter, die Primareife, 1 Jahr

Haushaltungsschule, etwas schnei-

bern kann, auch Stenographie und

Schreibmaschine gelernt hat.

Frau Pfarrer Steinmeh,

Crumbach bei Cassel.

Bielefelder Fahrräder

sowie

Kleinkraftträder

mit Sachs- oder Jlo-Motor

in bewährten Qualitäten zu günstigen Preisen lieferbar

Auf Wunsch ausführliche Liste

Bei Lieferung nach außerhalb Verpackung billiger

OPHIR

vereinte Verkaufsstellen der Ausfall Beitel

Bethel bei Bielefeld

Persil hält im Preise Schritt mit der Zeit —

denn: nur 35 Pf. kostet das Normalpaket
und nur 65 Pf. das große Doppelpaket.
Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 5 Pf. extra!
Das ist Ihr Nutzen — den müssen Sie wahrnehmen.

